



Foto: Buck / WflurP

GOTTESDIENST

zuhause - mit allen verbunden durch Gottes Geist

Neunzehnter Sonntag nach Trinitatis

18. Oktober 2020

ERÖFFNUNG

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Heile du mich, HERR, so werde ich heil; hilf du mir, so ist mir geholfen.
(Jeremia 17,14)

Das ist der biblische Spruch für diesen Sonntag und die neue Woche. Er erinnert uns daran, dass letztlich nur Gott es ist, der unser Leben heil machen kann. An ihn, unseren Gott, können wir uns wenden mit allem, was uns belastet, mit allem, was uns krank macht.

PSALM 32

Wohl dem, dem die Übertretungen vergeben sind,
dem die Sünde bedeckt ist!

Wohl dem Menschen, dem der HERR die Schuld nicht zurechnet,
in dessen Geist kein Falsch ist!

Denn da ich es wollte verschweigen,
verschmachteteten meine Gebeine durch mein tägliches Klagen.

Denn deine Hand lag Tag und Nacht schwer auf mir,
dass mein Saft vertrocknete, wie es im Sommer dürre wird.

Darum bekannte ich dir meine Sünde,
und meine Schuld verhehlte ich nicht.

Ich sprach: Ich will dem HERRN meine Übertretungen bekennen.
Da vergabst du mir die Schuld meiner Sünde.

Deshalb werden alle Heiligen zu dir beten zur Zeit der Angst;
darum, wenn große Wasserfluten kommen, werden sie nicht an sie gelangen.

Du bist mein Schirm, du wirst mich vor Angst behüten,
dass ich errettet gar fröhlich rühmen kann.

EVANGELIUM

bei Markus im 2. Kapitel

Jesus ging wieder nach Kapernaum; und es wurde bekannt, dass er im Hause war. Und es versammelten sich viele, sodass sie nicht Raum hatten, auch nicht draußen vor der Tür; und er sagte ihnen das Wort.

Und es kamen einige, die brachten zu ihm einen Gelähmten, von vieren getragen. Und da sie ihn nicht zu ihm bringen konnten wegen der Menge, deckten sie das Dach auf, wo er war, gruben es auf und ließen das Bett herunter, auf dem der Gelähmte lag. Da nun Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gelähmten: Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.

Es saßen da aber einige Schriftgelehrte und dachten in ihren Herzen: Wie redet der so? Er lästert Gott! Wer kann Sünden vergeben als Gott allein?

Und Jesus erkannte alsbald in seinem Geist, dass sie so bei sich selbst dachten, und sprach zu ihnen: Was denkt ihr solches in euren Herzen? Was ist leichter, zu dem Gelähmten zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben, oder zu sagen: Steh auf, nimm dein Bett und geh hin?

Damit ihr aber wisst, dass der Menschensohn Vollmacht hat, Sünden zu vergeben auf Erden – sprach er zu dem Gelähmten: Ich sage dir, steh auf, nimm dein Bett und geh heim! Und er stand auf und nahm sogleich sein Bett und ging hinaus vor aller Augen, sodass sie sich alle entsetzten und Gott priesen und sprachen: Wir haben solches noch nie gesehen.

Markus 2,1-12

LIED der Woche

Liederheft für die Gemeinde Nr. 074

Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott, nach dir, dich zu sehn, dir nah zu sein. Es ist ein Sehnen, ist ein Durst nach Glück, nach Liebe, wie nur du sie gibst.

1. Um Frieden, um Freiheit, um Hoffnung bitten wir. In Sorge, im Schmerz sei da, sei uns nahe, Gott.
2. Um Einsicht, Beherrtheit, um Beistand bitten wir. In Ohnmacht, in Furcht sei da, sei uns nahe, Gott.
3. Um Heilung, um Ganzsein, um Zukunft bitten wir. In Krankheit, im Tod sei da, sei uns nahe, Gott.

4. Dass du, Gott, das Sehnen, den Durst stillst, bitten wir. Wir hoffen auf dich, sei da, sei uns nahe, Gott.

Text und Melodie: Anne Quigley 1992 | Originaltitel: There is a longing | dt. Text: Eugen Eckert

PREDIGT

über Epheser 4,22-32

Geschlagene acht Stunden dauerten die Beratungen zwischen der Bundeskanzlerin und den Ministerpräsidenten der Bundesländer am vergangenen Mittwoch – ich hoffe, die haben gut gelüftet, denn man traf sich seit langer Zeit wieder persönlich in einem Raum statt per Videokonferenz. Ob im Gegensatz zu vielen Schulen die Fenster im Beratungsraum aufgingen, ob man auch dort mit Schal und Mütze saß wie in manchen Klassenräumen, ist nicht überliefert. Dafür eine Menge neue Regeln zu Sperrstunden, Masken, privaten Zusammenkünften. Bonus: Als Vorübung auf das Weihnachtsfest ging es beim Beherbergungsverbot nicht weiter, die Expertenrunde Maria und Josef tagt noch. Ich verliere schon aufgrund der Fülle an Einzelregelungen langsam den Überblick, was wo wie noch mit wie vielen zwischen wann und wann erlaubt oder verboten ist. Aber das hat mich trainiert für den heutigen Predigttext.

Legt von euch ab den alten Menschen mit seinem früheren Wandel, der sich durch trügerische Begierden zugrunde richtet. Erneuert euch aber in eurem Geist und Sinn und zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit.

Darum legt die Lüge ab und redet die Wahrheit, ein jeder mit seinem Nächsten, weil wir untereinander Glieder sind. Zürnt ihr, so sündigt nicht; lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen und gebt nicht Raum dem Teufel. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite und schaffe mit eigenen Händen das nötige Gut, damit er dem Bedürftigen abgeben kann. Lasst kein faules Geschwätz aus eurem Mund gehen, sondern redet, was gut ist, was erbaut und was notwendig ist, damit es Gnade bringe denen, die es hören. Und betrübt nicht den Heiligen Geist Gottes, mit dem ihr versiegelt seid für den Tag der Erlösung. Alle Bitterkeit und Grimm und Zorn und Geschrei und Lästerung seien fern von euch samt aller Bosheit. Seid aber untereinander freundlich und herzlich und vergebt einer dem andern, wie auch Gott euch vergeben hat in Christus.

Der Schreiber dieses Briefes hat noch vergessen zu erwähnen: Iss mehr Gemüse. Zieh dir ein Unterhemd an, Kind, sonst bekommst du eine Nierenbeckenentzündung. Wenn alle anderen Kinder vom Kirchturm springen, dann spring nicht auch. 15 Befehle prasseln auf die Briefleser und -leserinnen ein, da hätten drei weitere den Kohl auch nicht mehr fett gemacht. 15 Befehle und dringende Empfehlungen, wie man sich zu verhalten hat, in einer Minute und 25 Sekunden, ich habe es beim Lesen einmal gestoppt. In der Dichtigkeit und Menge kommt das ja nicht oft vor – außer vielleicht bei kleinen Kindern auf dem Weg ins Ferienlager. Und da wäre es dann schon wichtig, dass die auch ein Unterhemd tragen.

Alle 5,7 Sekunden eine Anweisung zum anständigen Leben, bei so einer Schlagzahl fühle ich mich in solche seltenen Kindheitsmomente zurückversetzt, und nicht auf eine gute Art. Mein Abwehrmechanismus seit Kindheitstagen hat sich nicht geändert: Ohren auf Durchzug. Wer das bei diesem Bibeltext tut, verpasst die durchaus interessanten Begründungen. Die sind nämlich nicht einfach Belege und Horrorszenarien, was passiert, wenn man sich anders verhält – Nierenbecken, Kind! –, sondern entfalten den fundamentalen Wandel eines Lebens als Christenmensch.

Das lässt sich durchaus mit dem Frust über das Corona-Verordnungswirrwarr vergleichen. Ein Beispiel? *Auf den folgenden öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen in Hamburg gilt für die anwesenden Personen eine Maskenpflicht ab Montag, 12. Oktober 2020: Schulterblatt Piazza, räumlicher Bereich Sussannenstraße bis Rosenhofstraße, freitags, samstags, an Feiertagen und tags zuvor von 20:00 Uhr bis 0:00 Uhr. Spielbudenplatz 1-31, Große Freiheit 1-47, Talstraße 1-36, Hamburger Berg 1-39 freitags, samstags, an Feiertagen und tags zuvor von 18:00 Uhr bis 4:00 Uhr.* Das waren jetzt zwei von neun Bereichen, den Rest erspare ich uns. Diese Regelungen sind gut begründet und passgenau, und kein Mensch kann oder will sich das merken. Regeln müssen einleuchtend und angemessen sein, dann werden sie problemlos befolgt. Zeigen Sie mir ein Kind, das es einleuchtend und angemessen findet, im Sommerferienlager immer ein Unterhemd zu tragen. Die Ratschläger (!) kennen die Erfolgsaussichten, und um die zu erhöhen, arbeiten sie mit Angst und Schrecken in Form von Nierenbeckenentzündungen. Da die normalerweise ausbleiben, nutzt sich dieses Instrument ab. Wenn ständig der Untergang vorhergesagt wird, dann aber ausbleibt, verlieren diese Mahnungen stark an Wirkung.

Der eben gehörte Text aus dem Epheserbrief kommt ohne Drohungen aus, er beschwört weder das Ende, noch nennt er zu erwartende Strafen. Das ist der

zweite Trend beim Corona-Schutz: Zu Beginn der Pandemie musste man in Bayern Strafe zahlen, wenn man allein auf einer Parkbank Pause gemacht hat beim Spazierengehen. Der bessere und einzig nachhaltige Weg zur Befolgung von wünschenswerten Regeln ist ein anderer, egal ob bei Corona oder bei all den Dingen aus dem Epheserbrief: nämlich Einsicht. Wer einsieht, dass etwas sinnvoll und angemessen ist, hat mit der Befolgung entsprechender Regeln kein Problem, er kommt im Normalfall gar nicht darauf, sie zu brechen. Angst vor Strafe kann man besiegen, verlieren oder irgendwann abwägen, ob es das Risiko wert ist. Einsicht bleibt, wenn man nicht eine neue gewinnt.

Das richtige Handeln aus Einsicht wird im Epheserbrief mit einem radikalen Bild verdeutlicht: *Legt von euch ab den alten Menschen ... und zieht den neuen Menschen an.* Leg deine alten Einsichten ab und zieh neue an, wie du die Sommer- gegen die Winterjacke tauschst, wenn es so weit ist. Weil du folgende Einsichten gewonnen hast, die im Moralgewitter des Bibeltextes unterzugehen drohen, aber doch dort angeführt sind: Der Mensch ist nach Gottes Ebenbild gut geschaffen, *in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit.* Wir sind alle miteinander verbunden; teilen macht Freude; wir tun anderen Menschen gut, wenn wir gut mit ihnen reden; schließlich: Gott hat uns vergeben, und das ermöglicht es uns, einander zu vergeben und freundlich und herzlich zueinander zu sein.

Wenn überhaupt, dann machen die ganzen Mahnungen und Regeln nur Sinn, wenn sie daran erinnern, wie unschön das Leben ohne diese Einsichten sein kann: ein Leben voller Bitterkeit, Grimm, zerstörerischer Konkurrenz, Betrug, kurz: voller Bosheit. Es scheint Menschen zu geben, die genau das wollen und brauchen, zum Glück sind die deutlich in der Minderheit.

Jetzt kann man sich fragen, wie realistisch ein so gestaltetes makelloses Leben wohl ist, neuer Mensch angezogen hin oder her. Im Epheserbrief geht es realistisch zu: *Zürnt ihr, so sündigt nicht; lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen.* Zorn, ein möglicherweise zerstörerisches Gefühl, gibt es offensichtlich auch unter in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit geschaffenen Menschen. Auch die sollen nicht gleichgültig durch die Welt gehen. Zorn spielt ja eine nicht unerhebliche Rolle, wenn es darum geht, Dinge besser zu machen. Je größer der Zorn, desto größer das Verlangen etwas zu ändern. Damit etwas Gutes dabei herauskommt, sind aber zwei Dinge wichtig: Er muss im Zaum gehalten werden – sündigt nicht! – und er muss ein klares Verfallsdatum haben: Bevor die Sonne untergeht, muss er

verschwunden sein. Zorn, spontanes nicht einverstanden sein, ist ein Zeichen dafür, dass einem etwas wichtig ist. Aber erst wenn er verraucht ist, ist ein guter Zeitpunkt, sich mit dem Ärgernis zu beschäftigen. Bleibender Zorn würde das verhindern.

In der Corona-Krise stehen sich sehr viele sehr zornige Menschen gegenüber, die so damit beschäftigt sind, sich gegenseitig zu verdammen, dass kein Argument zur jeweils anderen Seite durchdringt. Dabei haben beide Seiten Hörenswertes zu sagen. Bei dem, was wir momentan so alles anziehen sollen je nach Land, Schutzanzüge, Einweghandschuhe, Masken, da wäre es doch gut, wir ziehen den alten Menschen aus und den neuen Menschen an.

FÜRBITTGEBET

Gütiger, barmherziger Gott, du bist deinem Volk Israel als Retter begegnet. In Christus hast du dich als Heiland der ganzen Welt offenbart. Durch ihn bitten wir dich:

Für unsere Kirche, dass sie aufbricht zu den Menschen, die auf dein Heil warten.

Für die Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft, dass sie ihre ganze Kraft für Gerechtigkeit und Frieden einsetzen.

Für alle, die unbeweglich geworden sind, dass sie offen werden für deine Wunder.

Für alle, die in Schuld verstrickt sind, dass sie frei werden von dem, was sie gefangen hält.

Für unsere Kranken, dass sie dir vertrauen und ihr Leben heil wird.

Für unsere Verstorbenen, dass sie durch dein gnädiges Gericht den ewigen Frieden finden.

Du kennst uns Menschen und weißt, was wir brauchen. Begleite uns mit deiner Liebe und Hilfe und lass uns einst auf ewig bei dir geborgen sein durch Christus, unseren Herrn.

Amen.

VATERUNSER

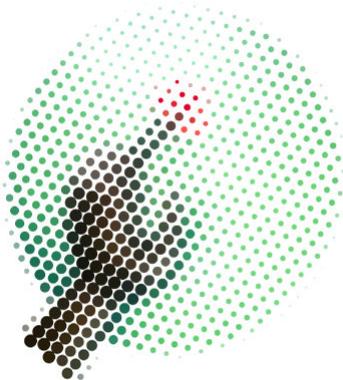
SEGEN

Gott segne uns und behüte uns.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden.

Amen.



Evang.-Luth. Kirchengemeinde
Würzburg – Thomaskirche

Schiestlstraße 54 | 97080 Würzburg
Telefon (09 31) 2 25 18
pfarramt.thomaskirche.wue@elkb.de
www.wuerzburg-thomaskirche.de